



KATHOLISCHE  
ST. LUKAS  
GESELLSCHAFT



AUSGABE

12

SOMMER 2012

# Lukas

NEWSLETTER DER KATHOLISCHEN ST. LUKAS GESELLSCHAFT  
DORTMUND / CASTROP-RAUXEL

Die Einrichtungen der Katholischen St. Lukas Gesellschaft mbH:

- St.-Josefs-Hospital Dortmund-Hörde
- Kath. Krankenhaus Dortmund-West
- St. Rochus-Hospital Castrop-Rauxel
- St. Lambertus Pflegeeinrichtungen

## QUALITÄTSSICHERUNG

# Ihre Empfehlung ist uns wichtig

Wer sich nur mit sich selbst beschäftigt, kommt nicht voran. „Große Institutionen haben eine natürliche Neigung zur Schwerfälligkeit“, erklärt Thomas Schulz, einer der Beauftragten für das Qualitätsmanagement der St. Lukas Gesellschaft. „Davor bewahren nur aktive Strategien, die ständig darauf zielen, Verbesserungspotenziale aufzudecken und durch geeignete Maßnahmen für die Optimierung der Patientenversorgung zu nutzen.“

„Das Wohl der Patienten steht im Mittelpunkt unseres Versorgungsauftrags“, betont Geschäftsführer Thomas Tiemann. „Wenn die Patienten unsere Häuser zufrieden verlassen, haben wir unseren Auftrag gut erfüllt.“ Für die Beurteilung der medizinischen und pflegerischen Qualität ist dabei der Blick von außen von entscheidender Bedeutung. Externe Zertifizierung sichert reibungslose am Patienten und am Behandlungserfolg orientierte Abläufe. Regelmäßige Patientenbefragungen informieren über die Perspektive des Betroffenen.

Der empfindlichste Indikator für den Erfolg von qualitätssichernden Maßnahmen ist jedoch die Beurteilung durch



*Der empfindlichste Indikator für unsere Qualität ist die Meinung der zuweisenden Ärzte.*

die zuweisenden Ärzte. Ihre Erfahrungen im Rahmen der Zusammenarbeit mit den einzelnen Fachabteilungen spiegeln die Versorgungsrealität am besten wider. „Wir legen großen Wert auf die Meinung der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte, weil sie die Stärken und Verbesserungspotenziale unserer Krankenhäuser sehr genau kennen“, so Tiemann.

Die St. Lukas Gesellschaft hat deshalb im Herbst des vergangenen Jahres das Picker Institut beauftragt, eine Einweiserbefragung durchzuführen. Die gemeinnützige Einrichtung hat sich die Verbesserung der Gesundheitsversor-

[Fortsetzung im Innenteil >](#)

## > Fortsetzung der Titelseite

gung aus Sicht der Patienten auf die Fahnen geschrieben und sich dabei konkret die Stärkung der patientenzentrierten Versorgung zum Ziel gesetzt. Insgesamt sind 560 Ärztinnen und Ärzte angeschrieben worden, die fünf oder mehr Patienten im Quartal in eines der Krankenhäuser der St. Lukas Gesellschaft oder zwei oder mehr Patienten in eine bestimmte Fachabteilung eingewiesen haben. Die Rücklaufquote lag bei über 35 Prozent.

### Eine Spende für jede Antwort

Um unsere Wertschätzung für die Teilnahme zum Ausdruck zu bringen, haben wir die Befragung mit einer Spendenaktion verbunden“, erläutert Geschäftsführer Clemens Galuschka. „Wir haben auf das Konto des Hospiz St. Elisabeth in Dortmund-Westrich 2000 Euro überwiesen - zehn Euro für jeden zurückgesandten Fragebogen. Unser Dank gilt den vielen Ärzten, die sich trotz des umfangreichen Fragebogens die Mühe gemacht haben, uns durch ihre Teilnahme zu unterstützen.“

„Die statistische Aufbereitung der Fragebögen ist inzwischen abgeschlossen, die Ergebnisse sind in der Chefarztsitzung vorgestellt worden“, berichtet der Qualitätsbeauftragte Schulz. „Jetzt geht

es darum, konkrete Verbesserungspotenziale herauszuarbeiten und daraus geeignete Maßnahmen abzuleiten, die anschließend zügig in die Tat umgesetzt werden.“ Die Auswertung der Antworten erfolgte in ablaufbezogenen Kategorien und systematisiert Bereiche wie Aufnahmeverfahren, Patientenversorgung, Kooperation, Information, Arztbrief, Behandlungserfolg, Gesamteindruck und Fortbildungsangebote.

Sehr wertvoll ist darüber hinaus eine Art Benchmarking, bei dem die Ergebnisse in den einzelnen Kategorien mit anderen Krankenhäusern verglichen werden, für die das Picker Institut Befragungen durchgeführt hat. „Daran können wir erkennen, wie wir gegenüber den durchschnittlich in anderen Kliniken erbrachten Leistungen dastehen“, erklärt Schulz und fügt gleich hinzu: „Dabei ist ganz klar, dass der Durchschnitt für uns keine Vorgabe sein kann. Auch da, wo wir bereits gut sind, wollen wir nicht stehen bleiben, sondern uns stetig weiter verbessern. Wir streben in allen Bereichen eine exzellente Versorgung an.“

Die Bewertung der Ergebnisse im Einzelnen muss jetzt in den Fachabteilungen geleistet werden. Insgesamt hat sich gezeigt, dass die St. Lukas Gesellschaft mit ähnlichen Problemen zu kämpfen hat

wie andere Kliniken auch. Es gibt keine speziellen Mängel in unseren Einrichtungen, sondern eher konkrete Schwachstellen in klar benennbaren Bereichen. „Die Bewertung ist deshalb komplex“, kommentiert Schulz, „weil die zunehmend intensiviertere Zusammenarbeit verschiedener Fachabteilungen zum Beispiel im Bereich der Patientenaufnahme oder der Notfallversorgung jeweils das Engagement vieler Personen erfordert. Einzelne Abteilungen werden dabei hervorragend beurteilt, während bei anderen Verbesserungsbedarf gesehen wird.“

### Problem erkannt, Qualität verbessert

Nach Abschluss der Problemerkennung in den Abteilungen werden die Chefarzte gemeinsam mit dem Qualitätsmanagement einen Maßnahmenkatalog beschließen und dessen Umsetzung kontrollieren. „Dass diese Strategie aufgeht, zeigt das Befragungsergebnis in Bezug auf die Arztbriefe“, versichert Schulz. „Frühere Befragungen hatten uns die Unzufriedenheit der einweisenden Ärzte vor Augen geführt. Die beanstandeten Probleme haben wir mit Erfolg abgestellt, so dass der Arztbrief jetzt in der aktuellen Befragung ohne Beanstandung abschneidet.“





KATHOLISCHE  
ST. LUKAS  
GESELLSCHAFT

ST.-JOSEFS-HOSPITAL  
DORTMUND-HÖRDE

Wilhelm-Schmidt-Straße 4  
44263 Dortmund  
Telefon (0231) 4342-0  
Telefax (0231) 4342-3009  
www.josefs-hospital.de



BABYFREUNDLICH

## WHO-Zertifikat für die Hörder Geburtsklinik

Mit der Auszeichnung als „Babyfreundliches Krankenhaus“ hat die Weltgesundheitsorganisation WHO im vergangenen Herbst bestätigt, dass die geburtshilfliche Klinik am St.-Josefs-Hospital nach international anerkannten Standards einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Säuglingsgesundheit und zur Vorbeugung vor Vernachlässigung und Gewalt gegen Kinder leistet.

„Das Zertifikat bestätigt unser professionelles Betreuungskonzept, mit dem wir die Bindung zwischen Mutter und Kind von der Schwangerenvorsorge bis hin zu Betreuungsangeboten nach der Entlassung fördern“, erklärt Chefarzt Dr. Christoph Hemcke. Im Zentrum steht dabei stets eine natürliche und familienorientierte Versorgung, die den engen Kontakt zwischen Mutter und Kind von Anfang an in den Vordergrund stellt.

### Hautkontakt von Anfang an

„Wir ermöglichen den werdenden Müttern eine natürliche, selbstbestimmte Entbindung in Anwesenheit des Partners“, so Dr. Hemcke. „Der unmittelbare Hautkontakt nach der Geburt, noch während das Kind an der Nabelschnur hängt, ist uns wichtig.“ Das gilt auch nach einem Kaiserschnitt: Die Mutter erhält ein elastisches Wickeltuch um den Oberkörper, in das das Kind sofort nach der Abnabelung gelegt wird. Die erste Untersuchung erfolgt auf dem Bauch der Mutter. Für das Wiegen wird der kurze Moment genutzt, in dem die Mutter vom Entbindungsbett in das normale Bett wechselt. Die Mutter wird mit dem Kind auf der Brust aus dem Kreißaal verlegt.

Die Rate der Kaiserschnitte liegt auf der Hörder Geburtsstation weit unter Bundesdurchschnitt bei 27 Prozent. „Wir entbinden zwar keine Beckenendlagen, aber wir bieten äußere Wendungen



Dr. med. Christoph Hemcke

an, um das Kind wieder in Kopflage zu bringen“, erläutert Dr. Hemcke. Jede zweite Frau kann auf diese Weise einen Kaiserschnitt vermeiden. „Wir ermutigen die Frauen zur natürlichen Geburt und bemühen uns durch Beratung eventuelle Vorbehalte oder unbegründete Ängste abzubauen.

Dammschnitte werden unter der Geburt nur bei wirklich vitaler Gefährdung des Kindes durchgeführt. Der Riss, der natürlichen Strukturen folgt, verheilt deutlich besser als der Schnitt, der ohne Rücksicht auf anatomische Gegebenheiten zusammenhängende Gewebe durchtrennt.

Die Sicherheit des Kindes ist durch die jahrelange und bewährte Anbindung an die Kinderklinik gewährleistet. „Wir haben jederzeit innerhalb von zehn Minuten einen Neonatologen vor Ort“, betont Dr. Hemcke.

### Professionelle Stillanleitung

Das Stillen ist die natürliche Form der Ernährung für das Neugeborene. Speziell geschulte Schwestern geben jeder Mutter, die stillen möchte, professionelle Anleitung. Der frühe Hautkontakt und die früh einsetzende professionelle Unterstützung des Stillens sichern in der Hörder Klinik eine Erfolgsrate von rund 90 Prozent und auch die Abstillquote ist sehr gering. Darüber hinaus gibt es ein Stilltelefon. Bei der 24-Stunden Hotline in der Neugeborenenpflege können Mütter auch nach der Entlassung Tag und Nacht anrufen.

Der Erfolg der stressfreien und kontaktfördernden Betreuung manifestiert sich in einer niedrigeren Gewichtsabnahme, weniger Temperaturschwankungen und Hyperbilirubinämien beim Kind. Auch für die Mütter entsteht so eine entspannte und sorgenfreie Situation. 24-Stunden Rooming-In ist ebenso selbstverständlich wie die Möglichkeit der Unterbringung im Familienzimmer.



KATHOLISCHE  
ST. LUKAS  
GESELLSCHAFT

KATHOLISCHES KRANKENHAUS  
DORTMUND-WEST

Zollenstraße 40  
44379 Dortmund  
Telefon (0231) 6798-0  
Telefax (0231) 6798-3009  
www.krankenhaus-kirchlinde.de



## STABWECHSEL

# Doppelspitze für die Innere Medizin

Zwei neue Chefarzte haben im Katholischen Krankenhaus Dortmund-West die Leitung der Medizinischen Klinik übernommen. Das neue Tandem Dr. Thorsten Nitschke und Dr. Ralf Koetter wird die Innere Medizin in ihrer ganzen Breite vertreten. Dr. Nitschke ist darüber hinaus Spezialist für Kardiologie, Angiologie und Intensivmedizin. Dr. Kötter vertritt zusätzlich die Fachgebiete Gastroenterologie, Notfallmedizin und Diabetologie.



Dr. med. Thorsten Nitschke

Dr. med. Ralf Kötter

„Mit der neuen Doppelspitze greift das Kirchlinger Krankenhaus auf das kooperative Leitungsmodell zurück, das sich zuvor viele Jahre lang unter dem Team Dr. Walter Klüsener und Prof. Dr. Ingo Flenker bewährt hat. Die neuen Chefarzte sehen sich in dieser Tradition und betonen ihre gemeinsame Verantwortung für die Patienten. Dabei ist es ihnen ein wichtiges Anliegen, den Patienten als Ganzes zu betrachten: „Wir legen großen Wert darauf, den kranken Menschen nicht nur mit dem Spezialistenblick vom Herzen, vom Darm oder vom Magen her zu sehen, sondern immer auch seinen Gesundheitszustand insgesamt und die begleitenden Grunderkrankungen mit zu berücksichtigen“, betont Dr. Kötter.

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit zum Wohle des Patienten, die beispielsweise in gemeinsamen Visiten und Fallbesprechungen konsequent umgesetzt wird, ist nicht auf die Klinik für Innere

Medizin beschränkt. Die neuen Chefarzte knüpfen an bestehende interdisziplinäre Versorgungsstrukturen an und werden dazu beitragen, diese auszubauen und zu erweitern.

### Den ganzen Menschen im Blick

So werden die Patienten im Rahmen der „Bauchstation“ grundsätzlich von Internisten und Chirurgen gemeinsam angeschaut. Im Rahmen des Darmzentrums Ruhr werden Darmkrebspatienten interdisziplinär behandelt. Die Therapie von Krebspatienten wird in gemeinsamen Tumorkonferenzen von allen beteiligten Ärzten beraten. „Eine große Rolle spielt darüber hinaus der enge und unkomplizierte Kontakt mit den niedergelassenen Kollegen, ohne die eine optimale Behandlung der Patienten nicht denkbar ist“, erklärt Dr. Nitschke.

Die Kardiologie wird unter der neuen Klinikleitung schwerpunktmäßig

weiter ausgebaut. Im Fokus steht dabei die nicht-invasive Diagnostik von Herzerkrankungen insbesondere zur Abklärung von Herzinfarkt und Herzschwäche. Neben der medikamentösen Therapie wird die Versorgung mit Herzschrittmachern und Defibrillatoren eine große Rolle spielen. In Kooperation mit den Gefäßchirurgen und den Radiologen soll auch die Behandlung von Gefäßerkrankungen weiter voran gebracht werden.

### Für zuweisende Ärzte jederzeit erreichbar

In der Endoskopie wird das gesamte Spektrum der endoskopischen und sonographischen Untersuchungen und Behandlungen intensiv betrieben, inklusive der bereits gut etablierten Untersuchungen von Gallengang und Bauchspeicheldrüsenausgang sowie des Dünndarms. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Versorgung von endokrinologischen Krankheitsbildern und von Patienten mit Diabetes mellitus.

Dr. Kötter: „Entscheidend für eine gute Versorgung der Patienten ist der kurze Weg zwischen den Ärzten. Das gilt sowohl innerhalb der Klinik, als auch zu den niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen, für die wir jederzeit erreichbar und ansprechbar sind.“ Um die kontinuierliche und fortlaufende Betreuung der Patienten sicher zu stellen, soll das Entlassungsmanagement weiter verbessert werden. „Wenn der Patient das Krankenhaus verlässt, muss für ihn ein komplettes Paket geschnürt sein“, so Dr. Nitschke, „das so ausgelegt ist, dass es vom Hausarzt getragen werden kann. Den Arztbrief erhält der Patient mit auf den Weg.“



KATHOLISCHE  
ST. LUKAS  
GESELLSCHAFT

ST. ROCHUS-HOSPITAL  
CASTROP-RAUXEL

Glückaufstraße 10  
44575 Castrop-Rauxel  
Telefon (02305) 294-0  
Telefax (02305) 294-3009  
www.rochus-hospital.de



## DARMZENTRUM RUHR

# Behandlung im erneut zertifizierten Darmzentrum

Steigende Fallzahlen dokumentieren den Erfolg der interdisziplinären Kooperation am St. Rochus-Hospital. „In unserem zertifizierten Darmzentrum werden Patienten mit einer Darmkrebserkrankung versorgt“, sagt Chefarzt Dr. Hinrich Böhner von der Klinik für Chirurgie. „Gerade für diese Patienten ist eine umfassende Betreuung wichtig, wie sie unter den standardisierten Bedingungen eines Darmzentrums gewährleistet ist“, ergänzt der Chefarzt der Klinik für Innere Medizin, Dr. Christian Szymanski.



Dr. med. Christian Szymanski

Dr. med. Hinrich Böhner

Der Erfolg bei der Behandlung von Darmtumoren hängt nicht so sehr vom numerischen Alter ab. Viel entscheidender ist das biologische Alter, das im Wesentlichen durch den Gesamtzustand in Bezug auf Begleiterkrankungen, den Grad der Gebrechlichkeit und die körperliche Fitness des Patienten gekennzeichnet ist. „Wer mit 87 Jahren noch fit ist, übersteht eine Operation genau so gut wie ein 75-Jähriger“, so die Erfahrung von Dr. Böhner.

„Patienten die einen positiven Befund in der Vorsorgekoloskopie haben, werden nach Rücksprache mit den niedergelassenen Kollegen in unser Darmzentrum zur weiteren Diagnostik und Therapie aufgenommen“, bestätigt Dr. Szymanski. „Häufig kommen sie zur Symptomabklärung. Alle Patienten erhalten bei uns eine Diagnosesicherung, die präoperative Fallbesprechung im Tumorboard, bei der interdisziplinär eine optimale Therapiestrategie entwickelt wird, so-

wie nach der Entscheidung des Patienten einen zeitnahen Operationstermin.“ Die spezialisierte Bauchstation, die gemeinsam von Internisten und Chirurgen betreut wird, ist pflegerisch insbesondere auf die Versorgung von Menschen mit Begleiterkrankungen und Altersgebrechen eingestellt.

### Fallbesprechung im Tumorboard

Die meisten Patienten schätzen die enge Zusammenarbeit des medizinischen und pflegerischen Personals, das eine durchgehende Betreuung während des gesamten Behandlungsprozesses garantiert. Die ganze Versorgungskette von der Diagnostik über die Strahlen- und Chemotherapie und die Operation bis zur Weitervermittlung in die Anschlussrehabilitation wird durch die St. Lukas Gesellschaft sichergestellt. Das einheitliche Dokumentationssystem erlaubt den beteiligten Ärzten an jeder Station der

Versorgungskette den Zugriff auf die Patientendaten. Bei Bedarf und auf Wunsch des Patienten stehen psychonkologische Betreuung, Ernährungsberatung und gegebenenfalls eine umfassende Stomaversorgung zur Verfügung. Die Selbsthilfegruppe ILCO hat regelmäßige Angebote im Haus und die Gruppe Akut kümmert sich um die seelische Begleitung.

„Auch für Patienten mit Rezidiven oder Metastasen bieten wir kurative Ansätze“, betont Dr. Böhner. „Mehrfache Eingriffe sind auch im Alter möglich und können mit dem Ziel einer günstigen Beeinflussung des Krankheitsverlaufs durchgeführt werden.“ Wenn die kurative Behandlung nicht mehr möglich ist, kann die Lebensqualität darüber hinaus immer noch durch palliative Therapieoptionen verbessert werden.

Die strukturierte Nachsorge fällt in den Aufgabenbereich der niedergelassenen Ärzte. Die Einhaltung der Nachsorgetermine ist zur Früherkennung von Rezidiven oder Metastasen unverzichtbar. „Bezüglich der Dokumentation setzen wir dabei auf die Zusammenarbeit mit den ambulant tätigen Ärzten“, sagt Dr. Szymanski. „Nur gemeinsam kann die Betreuung von Darmkrebspatienten in jedem Einzelfall zu einem optimalen Ergebnis führen.“

„Wir sind jederzeit für die niedergelassenen Kollegen ansprechbar“, unterstreicht Dr. Böhner. „Auch nach dem stationären Aufenthalt sind wir an der guten Weiterversorgung der Patienten interessiert und stehen zur Verfügung, um Fragen zu beantworten oder bei der Lösung von Problemen zu unterstützen.“



**KATHOLISCHE  
ST. LUKAS  
GESELLSCHAFT**



AUSGABE

**12**

SOMMER 2012

# Die St. Lukas Gesellschaft

Über 1.600 Mitarbeiter, über 800 Krankenhausbetten, mehr als 27.000 stationäre Patienten im Jahr. Die Einrichtungen der Katholischen St. Lukas Gesellschaft mbH: St.-Josefs-Hospital Dortmund-Hörde · Katholisches Krankenhaus Dortmund-West · St. Rochus-Hospital Castrop-Rauxel · St. Lambertus Pflegeeinrichtungen

## Kurz & knapp!

### 2. Lukas Kongress für MFA

Nach dem überwältigenden Erfolg und aufgrund der zahlreichen Nachfrage wird die St. Lukas Gesellschaft am 19. Juni 2013 einen 2. Lukas Kongress für medizinische Fachangestellte organisieren. In den bestens geeigneten Räumlichkeiten des Signal Iduna Parks wird erneut Gelegenheit für intensive persönliche Kontakte zwischen Praxis- und Klinikpersonal geboten. Bereits jetzt werden ein attraktives, an der Praxis ausgerichtetes Fortbildungsangebot und die begleitende Fachmesse vorbereitet. Ein umfangreiches Rahmenprogramm, Catering und Kinderbetreuung flankieren die Veranstaltung.

### Fortbildung für MFA

Die St. Lukas Gesellschaft bietet kostenlose Workshops für medizinische Fachangestellte. Das aktuelle Programm bietet zahlreiche am Praxisalltag orientierte Angebote, erweiterte Qualifikationen zu Themen wie Notfallmanagement, Außenkommunikation oder dem Umgang mit dementiell veränderten Menschen zu erwerben. Neben positiven Lernerfahrungen besteht Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch. Das laufende Programm finden Sie im Internet unter <http://workshops.lukas-gesellschaft.de>.

### Radiologische Kooperation

Im 3. Quartal 2012 werden die umfangreichen Umbauarbeiten im St. Rochus-Hospital und im Kath. Krankenhaus Dortmund-West

abgeschlossen sein und das MVZ Prof. Uhlenbrock und Partner seine Tätigkeit an beiden Standorten aufnehmen. Die radiologische Versorgung erstreckt sich dann auf sämtliche Krankenhäuser unter dem Dach der St. Lukas Gesellschaft. Ausführliche Informationen zur Kooperation erhalten Sie in der nächsten Ausgabe.

### Tag der offenen Tür

Am 08. September 2012 öffnet das St.-Josefs-Hospital in Hörde seine Pforten und gibt der örtlichen Bevölkerung Gelegenheit, hinter die Kulissen des Krankenhauses zu schauen. Es wird ein umfangreiches Programm geboten.

#### ST.-JOSEFS-HOSPITAL

Klinik für Innere Medizin	Priv.-Doz. Dr. med. Christian Teschendorf	(0231) 4342-2101
Klinik für Chirurgie	Prof. Dr. med. Josef Stern	(0231) 4342-2201
Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Dr. med. Christoph Hemcke	(0231) 4342-2301
Klinik für Urologie	Dr. med. Oliver Moormann	(0231) 4342-2401
Klinik für Anästhesiologie	Dr. med. Johannes Mathei	(0231) 4342-2501

#### KATHOLISCHES KRANKENHAUS DORTMUND-WEST

Klinik für Innere Medizin	Dr. med. Ralf Kötter	(0231) 6798 2100
Klinik für Innere Medizin	Dr. med. Thorsten Nitschke	(0231) 6798 2101
Klinik für Chirurgie	Dr. med. Hinrich Böhner	(0231) 6798-2201
Klinik für Orthopädie – Unfallchirurgie & Rheumaorthopädie	Priv.-Doz. Dr. med. Klaus Schmidt	(0231) 6798-2301
Klinik für Anästhesiologie	Dr. med. Bernhard van Boxem	(0231) 6798-2501

#### ST. ROCHUS-HOSPITAL

Klinik für Innere Medizin	Dr. med. Christian Szymanski	(02305) 294-2101
Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie	Dr. med. Hinrich Böhner	(02305) 294-2201
Klinik für Unfallchirurgie	Priv.-Doz. Dr. med. Klaus Schmidt	(02305) 294-2201
Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Dr. med. Michael Glaßmeyer	(02305) 294-2301
Klinik für Anästhesiologie	Dr. med. Bernhard van Boxem	(02305) 294-2501

#### ST. LAMBERTUS PFLEGEINRICHTUNGEN

Altenzentrum St. Lambertus	Heimleiterin Annette Beckers	(023 05) 927-0
Sozialstation	Leiterin Petra Brandes	(023 05) 294-3321

**Herausgeber** Katholische St. Lukas Gesellschaft mbH, Glückaufstraße 10, 44575 Castrop-Rauxel, Telefon (02305) 294-0, Telefax (02305) 294-3009, [www.lukas-gesellschaft.de](http://www.lukas-gesellschaft.de) **V.i.S.d.P.** Dipl.-Kfm. Clemens Galuschka, Dipl.-Kfm. Thomas Tiemann **Redaktion** Dr. Holger Böhm, [www.skriptstudio.de](http://www.skriptstudio.de) **Design** [www.gestaltend.de](http://www.gestaltend.de) **Fotografie** [www.michaelpasternack.de](http://www.michaelpasternack.de) **Druck** Koffler DruckManagement GmbH, [www.koffler-druck.de](http://www.koffler-druck.de)